

Lokales und Provinzielles.

— Der Wert eines Interests und zugleich seine Wirkung auf den Leser beruht oft genug nicht auf dessen Größe und maßstabgerechter Aufmachung, sondern auf dem Einflusse, den das Lesen eines solchen Interests auf den Gedankenablauf des Zeitungslesers ausübt. Auch Reklame ist eine Kunst, die gelernt sein will. Je nach der Art des zeitgebenden Gegenstandes muß auch der Vorwurf der Zeitungsanzeige dem Geschmack und dem Denten des Lesers angepaßt werden. Große Bekanntheit, die eigene, hochbezahlte Reklamemacht besitzenden, sind in dieser Beziehung tonangebend und verstehen es oft, ihre Ergebnisse auf dem ganzen Erwerb und bekannt zu machen. Ist nun auch für die Verhältnisse des Kleinhandels und -gewerbes ein solches Raffinement nicht erforderlich, sollte doch zumindest auch für dessen Inserate etwas Wert auf zugkräftige Ausgestaltung gelegt werden. Mit Vorzügen in dieser Hinsicht steht unser Verlag seinen Inserenten jederzeit gern zur Verfügung. Geben Sie uns Ihre Inserate auf und besprechen Sie die Abfassung des Textes vorher mit uns, Sie werden es nicht zu bereuen haben.

Der Dorfshind — ein sterbendes Gewerbe. Es wird nicht mehr lange dauern und das Gewerbe des Dorfshindes wird der Vergangenheit angehören. Überall werden Reparaturwerkstätten eingerichtet, in denen massenhafte Werkstücke eine große Rolle spielen und das Handwerk fast völlig in den Hintergrund gedrängt wird. Der früher fast völlig in den Vordergrund getretenen Dorfshind wird ein Stück fähiger Kramant. Der Dorfshind folgt dem Schicksal des Postkutschers. An die Stelle von Persönlichkeiten, die man oft genug geradezu als Original bezeichnen konnte, treten tote Maschinen, die nichts weiter kennen, als sachliche Arbeit und nur das eine Interesse haben, möglichst billig und möglichst schnell zu arbeiten.

Jessen, 7. Dezember. (Rein übermäßig flottes Geschäft auf dem heutigen Schweinemarkt.) Der heutige Schweinemarkt zeigte einen Durchschlagsauftrieb. Das Geschäft entwickelte sich jedoch nicht so, wie es sich bei den letzten Märkten gehalten hatte. Der Absatz war bedeutend schleppender und auch die Preise mühten gegen früher nachgeben. Am 10 Uhr war der Markt noch nicht geräumt, bei den letzten Märkten war nach 8 Uhr kein Tier mehr zu haben. Die Preise betragen 15 und 30 RM für Ferkel, von denen 319 Stück aufgetrieben worden waren. Käufer waren auf diesem Markt in großer Zahl angefahren: 13 Stück für die durchschnittlich 65 Pf. pro Pfund gezahlt wurden. — Die Viehzählung hatte in Jessen folgendes Ergebnis: 508 Viehhaltungen mit 165 Pferden, 387 Stück Rindvieh, 14 Schafen, 632 Schweinen, 298 Ziegen, 507 Kaninchen, 87 Gänse, 178 5761 Hühner und 47 Bienenstöcke.

Wattin. (Guter Treibjagderfolg.) Bei der hier abgehaltenen Treibjagd wurden 102 Hosen geschossen. In Anbetracht des vorjährigen kalten Winters wird dieses Ergebnis für gut gehalten.

Zemmit. (Selbstmord.) Am Montag gegen 7 1/2 Uhr morgens fand man im nahe Walde bei Zemmit den Mühlensänger Wilhelm Knoll, 47 Jahre alt, an einem Baume hängend tot auf. Bis 2 Uhr nachts hatte er auf seiner Windmühle gearbeitet. Kurz vor 6 Uhr morgens verließ er heimlich, nur mit Hemd und Hose bekleidet, barfuß seine Wohnung und begab sich in den angrenzenden Wald, wo er seinem Leben ein Ende machte. Der sonst ruhige und in guten Verhältnissen lebende Mann, litt in letzter Zeit an heftigen Depressionen, über die er nicht hinwegzukommen glaubte.

Brettin. Bei der Viehzählung am 1. Dezember des Jahres sind bei 253 Viehhaltenden Haushaltungen im ganzen 164 Pferde, 634 Stück Rindvieh, darunter 11 Zuchtbullen, 17 Schafe, 819 Schweine, darunter 5 Zuchtschweine, 312 Kaninchen, 446 Gänse, 331 Enten, 3196 Hühner und 14 Trut- und Weißhühner festgesetzt worden. Ferner befehen hier 121 Bienenstöcke.

Torgan, 9. Dezember. Ein schwerer Schaufenereintritt wurde am Sonntag früh in dem Ritzjägergeschäft von Wüder Nach in der Breiten Straße verübt. Dabei fielen den Einbrechern — es kommen zwei junge Leute in Frage, die sich vorher mit ihrem Auto verdächtig gemacht hatten — Pelze und Pelzhandschuhe in die Hände. Unter gleichen Umständen wurde etwa eine Stunde später ein Schaufenereintrittsdiebstahl in Witterfeld verübt, so daß

Wie sich der Kleingewerbetreibende den steuerlichen Verlustvortrag?

Von Dr. Oswald Krefz, Steuerberater, Jessen-Estern.

Vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet ist die Anrechnung des Verlustvortrages aus früheren Wirtschaftsjahren bei den Steuerveranlagungen folgender Jahre auf Grund der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 29. Juni 1929 die wichtigste Verbesserung unserer Steuerleggebung in den letzten Jahren. Umso wichtiger, als sich andere Steuern an den Ertrag, wie er bei der Einkommenerklärung ermittelt wird, anlehnen. Was bedeutet das: Anrechnung des Verlustvortrages? und unter welchen Voraussetzungen muß die Anrechnung erfolgen?

Jeder Betrieb erleidet durch einen Verlust eine unter den heutigen Verhältnissen besonders empfindliche Schwächung, namentlich wenn der Unternehmer gezwungen ist, von der Substanz zu leben. Diese Schwächung will sich ganz besonders in den nächstfolgenden Jahren aus. Bislang war es so, daß zur Einkommensteuer der Ertrag eines jeden Jahres für sich veranlagt wurde ohne Rücksichtnahme auf das Ergebnis des unmittelbar vorangegangenen Jahres, also ohne Berücksichtigung der durch einen Verlust entstandenen Schwächung des Betriebes. Das ist von jetzt ab anders. Bei Steuerpflichtigen, die bisher im Sinne der §§ 13, 28 des Einkommensteuergesetzes fähig, sind abzugfähige Ausgaben auch die Beträge, die zur Verfertigung eines Verlustes verwendet werden, bei in den beiden unmittelbar vorangegangenen Steuerbescheiden nach den Ergebnissen der Buchführung enthalten ist. Für die Veranlagung für 1928/29 und 1929 ist nur der in letztem vorangegangenen Wirtschaftsjahr entstandene Verlust abziehbar.

Die Berechnung des steuerbaren Gewinnes erfolgt in solchen Fällen so, daß zunächst von dem buchgeführten Betrieb zunächst der Gewinn des laufenden Jahres berechnet wird und dann der Verlust des bzw. der beiden letzten Jahre abgezogen wird. Nur der verbleibende Rest ist zu versteuern.

Aus dem Vorstehenden folgt, daß unter Umständen ganz bedeutende steuerliche Entlastungen eintreten können. Es ist für einen Betrieb, und gerade auch für einen kleinen, viel wert,

wenn er in einem Jahr, wo er das Verlorene wieder aufholen muß, steuerliche Schonung genießt. Darum sollte auch jeder die gebotenen Vorteile sich zunutze machen. Dazu ist Innehaltung der Voraussetzungen erforderlich. Es ist der Zweck dieser Zeilen darauf aufmerksam zu machen, daß eine vorchriftsmäßige kaufmännische Buchführung Voraussetzung für die Anrechnung eines Verlustvortrages ist. Insbesondere ist die Forderung nach Aufstellung ordnungsmäßiger Abschlässe mit Gewinn- und Verlustrechnung zu erheben. Die Abschlässe müssen sich aus den Büchern organisch ergeben. Eine Aufnahme der Bestände muß erfolgen.

Für Kleinbetriebe, bei denen nach der Art des Betriebes das der Berufstätigkeit dienende Vermögen im Laufe der Jahre nicht wesentlich schwankt, ist es zwar zulässig, der Gewinnerklärung lediglich den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben zugrunde zu legen. Der Umstand, daß die Novelle ausdrücklich die §§ 13 und 28 des Einkommensteuergesetzes zitiert, gibt Anlaß, darauf zu warnen, die Buchführung lediglich auf die Aufzeichnung von Einnahmen über die Ausgaben zu beschränken. Wünschenswert ist ein Verlustvortrag nur im Rahmen einer Bilanz möglich.

Eine Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie sich aus der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben ergibt, hat keinen Platz für einen Verlustvortrag. Es wird deshalb die Praxis der Steuerbehörden so sein, daß die Anrechnung eines nur durch Vergleichung von Einnahmen und Ausgaben nachgewiesenen Verlusts auf den Gewinn des Veranlagungsjahres verweigert wird. Man unterziehe sich mindestens solange der Mühe einer Aufzeichnung der Bestände am Anfang und Ende eines Wirtschaftsjahres, bis der Finanzminister oder eine Anfrage eines Abgeordneten aus der Reihe jener Parteien, die sich die Wahrung der Interessen der Kleingewerbetreibenden aus Programm geschrieben haben, die Sachlage erklärt hat. Sonst kann es sich ereignen, daß ein vorläufiger Nachbar der Ladengeiß, die weil er selbst Steuern zahlen muß, die er sich mit ein wenig Mühe hätte sparen können.

man annimmt, daß die Einbrecher sich von hier aus nach Bitterfeld gewandt haben. Die Ermittlungen sind im Gange.

Domsdorf, 10. Dezember. Gestern abend nach 10 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesitzers Scheibe Feuer aus, das infolge des starken Sturmes außerordentlich schnell um sich griff und weitere drei majores Gebäude in Brand setzte. Eine ganze Reihe auswärtiger Wehren — darunter 6 Motorpumpen — ergriffen bald an der Brandstelle. Vier Gebäude, und zwar die Scheune, zwei Stallungen und das Jungschuppen, brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden, auch die Wohnungseinrichtungen. Landwirtschaftliche Geräte, Futtermittel und Entweerräte sind dagegen ein Raub der Flammen geworden. Wie das Feuer entstanden ist konnte noch nicht ermittelt werden.

Elsterwerda, 10. Dez. Die Häufung der kriminellen Vergehen im Müdenberger Industriegebiet bringt die Bevölkerung in ziemliche Unruhe. Erkennt sei vor allem an die Gelbschwarzporengang in der Betriebsstranlenasse in Rauhhammer. Dieser ist es nicht gelungen, irgendeine Spur der Täter ausfindig zu machen. Am Sonnabend nachmittag wurde nun schon wieder ein frecher Raubüberfall auf die Büroangestellte einer Müdenberger Kaufirma verübt, die die Lohngeber von Müdenberg nach der Arbeitsstätte an einem Grubenbahnbau bei Kleinleipisch überbringen sollte. Das Mädchen wurde von einem jungen Mann, der ihm seit längerer Zeit gefolgt war, in der Nähe der Ziegelscheune überfallen und sämtlicher Lohngeber, die in 52 Tüten untergebracht waren, beraubt. Das Mädchen hatte sich heilig zur Wehr gesetzt und um Hilfe gerufen, worauf der Gelbdrüber ihm mit einer Bierflasche über den Kopf schlug, so daß es schwere Verletzungen davontrug. Der Ueberfall wurde von mehreren in der Nähe des Tatortes sich aufhaltenden Frauen beobachtet, die aber den Sachverhalt nicht recht durchschauten. Die Verfolgung des Täters ist bisher erfolglos geblieben.

Halle, 10. Dezember. In dem Kleidergeschäft perlte eine Frau aus der Ludwig-Bucherer-Straße ihre zehn Jahre alte Tochter zur Strafe dafür, daß sie eine gefüllte Speisekammer umgeworfen hatte, und ging dann ihre Einkäufe besorgen. Als der Vater des Mädchens nach Hause kam, fand er die Kleine in dem dunklen Gefängnis dem Gefährten nahe vor. Erst nach langen Bemühungen gelang es, das Mädchen ins Leben zurückzuführen.

Siedlingen. (Der Zuderboden stirzt ein.) Bei der sich jetzt in vollem Betrieb befindlichen hiesigen Zuderfabrik ereignete sich am Mittwoch ein umfangreicher Einsturz des Zuderbodens. Auf dem Boden lagerten mehrere tausend Zentner Rohzuder, der zerfallen werden sollte. Die auf dem Zuderboden beschäftigten Leute hörten wiederholt Berstge-

räusche der Wände, die heftiger wurden. In Entdeckung einer drohenden Einsturzgefahr verließen sie sämtlich den Zuderboden. Die Vermutungen bewahrheiteten sich, denn schon nach kurzer Zeit brach unter lauten Krachen der Zuderboden ein.

Röhlen, 8. Dezember. Wegen eines Raubüberfalles, den er im nahen Oternienburg verübt hatte, wurde auf dem Bahnhof Röhlen der Monteur Hermann Franke aus Wabum festgenommen. Er hatte im Laden des Kolonialwarenhandlers Rebes in Oternienburg eine Kleinigkeit gekauft und die im Laden anwesende Frau Rebes durch mehrere Hiebe mit einem Eisenstiel niedergeschlagen. Die Frau konnte aber trotz ihrer schweren Verletzung noch um Hilfe rufen, worauf der Räuber flüchtete. Bei seiner Verhaftung gelang er die Tat unumwunden ein. Er will die Tat aus Verzweiflung über seine lange Erwerbslosigkeit und Ueberladung verübt haben.

Hügersleben. Eines Tages war die Ehefrau des Arbeiters Kurt Gieseler von hier mit ihrer Freundin nach Sinsleben zu einer „weißen Frau“ gegangen, um sich beraten zu lassen. Frau Gieseler starb aber an den Folgen eines verbotenen Eingriffs. Ihre Freundin Sch. die mitgegangen war, erkrankte sich aus Furcht vor Strafe. Auch deren Mutter nahm sich aus Gram über den Tod der Tochter das Leben. Jetzt verurteilte das große Schöffengericht Halberstadt den Ehemann Gieseler, der von dem Plan seiner Frau gewußt, sie aber nicht zurückgehalten hat, zu neun und die Witwe Anna Sagen wegen Ueberleitung und fahrlässiger Tötung zu je sechs Monaten Gefängnis.

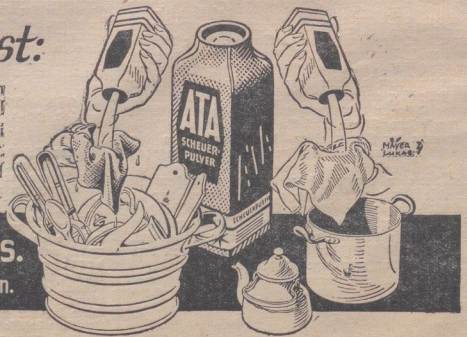
Halberstadt, 9. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Arbeiter Gustav Schwarz aus Herzuleben bei Grönungen wegen Mordversuchs zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte mit der 18jährigen Ehe W. ein Verhältnis. Als er erfuhr, daß das Mädchen Mutter werden sollte, lockte er das Mädchen abends im Oktober an die Bode und ließ es an einer etwa fünf Meter tiefen und 20 Meter breiten Stelle vor einem Wehr in die eisigen Fluten. Die Hilferufe des Mädchens ließen den brutalen Mörder kalt, er ging ruhig seiner Wege. Nur dem Dazwischentommen anderer ist es zu danken, daß das Mädchen gerettet wurde.

Zeitz, 9. Dez. Am Sonnabend ist der Straßenmeister Effe, der die Straße Lornitz-Zeitz beging, von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt worden, daß er an den Folgen dieser Verletzung im hiesigen Krankenhaus verstorben ist.

Saalfeld, 10. Dezember. (Die jühen Beine eines Mannes.) In einem hiesigen Großbetrieb wurde jeit

Das Rezept der Scheuerkunst:

Streuen Sie Henkels Ata auf einen feuchten Lappen, und putzen Sie damit den Gegenstand Spülen Sie gründlich ab, und reiben Sie sorgfältig trocken. Bei Aluminium ist Ata auf einen trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichen Lappen wird nachgeputzt. Ata kostet nur 20 Pfennig.



ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

längerer Zeit das Verschwinden von Marzipanteig festgestellt. Man hatte einen Laboratoriumsarbeiter in Verdacht, der Dieb zu sein. Er mußte sich daher unvermutet einer Selbstoffenbarung unterziehen. Und siehe da, der Mann hatte drei Pfund des süßen Materials am sein Bein gewickelt, das er mit nach Hause nehmen wollte. Zu Hause wurde dann noch etwa 1/2 Zentner Marzipan gefunden, das der Arbeiter ebenfalls entwendet hatte.

Dresden. Bei der gegenwärtigen Finanzlage der Gemeinden wird auch der Zugriff auf neue Steuerquellen erforderlich. Jetzt hat der Stadtrat der Einführung einer Ragensteuer von 18 M. jährlich für eine und von 36 M. für jede weitere Rake ab 1. April 1930 zugestimmt, ferner der Erhöhung der Hundsteuer von 48 auf 60 Mark für den ersten, von 72 auf 96 M. für den zweiten und von 96 auf 120 M. für jeden weiteren Hund. Der Ertrag der Ragensteuer wird auf 300 000 Mark erachtet.

Wies. (Aus Vergeßlichkeit ließ sie selbst vergiften.) Als Mittel gegen die Rattenplage ließ sich der 53jährige Paul Hölz eine Semmel mit Phosphor geben. Er steckte sie in der Trumtenheit in die Tasche. Am anderen Tage hatte er vergessen, daß sie vergiftet war und ob von ihr. Als er

sich plötzlich befiel, hielt er sich inne, doch war es bereits zu spät.

Kettenbriefe gehen um. Aus verschiedenen Teilen der Provinz Sachsen (Sömmerda, Artern, Burg) wird berichtet, daß neuerdings die berüchtigten Kettenbriefe, auch flanderische Glücksbriefe genannt, wieder auftraten. Es ist schon oft hierüber geschrieben worden, daß man sich wohl wundern kann, wenn der Kettenbrief-Unfug immer noch nicht ausgeblieben ist. Kettenbriefe scheinen ein sehr zähes Leben zu haben. Wenn sie nun mit recht viel Heimlichkeiten verbreitet werden und von möglichst weitfer kommen, dann wird schon — so sagt sich der Verstand des kleinen Mannes — etwas Wahres an ihnen sein. Daß es sich in Wirklichkeit um sehr kindlichen Aberglauben handelt, über den die sonst so moderne Zeit erhaben sein sollte, wird meistens vergessen. Kettenbriefe gehören in den Papierkorb oder Ofen!



Bald läuten die Weihnachts Glocken. Fürsorgende Liebe führt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in errier Linie zum praktischen Geistesmenschen greifen. Kennen wir z. B. nur Magasins bewährte Geschenke: Magasins Bücher, Magasins Sammen, Magasins Fleischbrotbrot, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielfältige Verwendung helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Wirkungen Zentner Haß und Haß verfallen täglich die Schornsteine, um sich überall einzunisten und Batterienrußfluten zu werden. Staub und Schmutz aber sind Feinde des Menschen. Ihnen gilt ein ewiger Kampf, der gerade jetzt wieder in den Hausputztagen ganz besondere Formen annimmt. Energisch rückt man allem zu Leibe. Zu den guten Geitern des Hausputzes gehört vor allem das wegen seiner großen Reinigungs- und Desinfektionskraft so sehr geschätzte Bleichmittel, das selbst die gefährlichsten Flecke rasch und sicher unschädlich macht und im Verein mit Fensio und Ala für wenig Geld behagliche Frische ins Heim bringt. Wo Sauberkeit herrscht, da wohnt Fröhlichkeit!

Markt-Kalender.

- 16. Dezbr.: Weihnachtsmarkt in Jena.
- 17. Dezbr.: Krammarkt in Weimar.
- 18. Dezbr.: Schmetternmarkt in Schöneberg.

Das Weihnachtsfest naht!
Empfehle als
schöne Weihnachtsgeschenke
große Auswahl in
Handarbeiten
Tischdecken, Kissen, Ueberhandtücher
Kissen, Kissen-Garnituren
Taschen u. s. w.
Warme Unterwäsche
Bettwäsche, Schürzen
Kleider :: Strümpfe
Kleiderstoffe und Wäschestoffe
reichlich am Lager.
Gewähre bis Weihnachten
10% Extra-Rabatt
Oswin Hofmann
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Großer Weihnachts-Verkauf!
Geben Sie Ihren Bedarf decken, gehen Sie zu
Peschke, Ackerstr. 16,
dort kaufen Sie die entzückendsten
Weihnachts-Geschenke!
praktisch, geschmackvoll
— gut und billig! —
Damen-Mäntel in enorm großer Auswahl
Dittoman-Mäntel von M. 12.00 an
Dittoman-Mäntel ganz auf Kunstseide
Kinder-Mäntel in großer Auswahl
Damen-Kleider sehr geschmackvoll, in Paspeline, Crépe, Cashmere, Peloutine, Crépe de Chine
Winter-Überzieher ganz auf Steppfutter
Paletots / Regenmäntel / Windjacken
Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge
Leib-, Haus- und Bettwäsche,
Oberhemden, Kragen, Einsatz-Hemden
Krawatten, Handschuhe, Socken, Strümpfe
Schals und Cachenez
Steppdecken, Gardinen, Tisch- u. Divandecken

Zum Weihnachtsfeste
empfehle als passende Geschenke:
Inlette, Weiße Bezüge
in Stangenleinen Damast u. Linon
Hohlsaum- u. Bardend-Bettlüber
Schlafdecken, Bettvorleger, Tisch-
und Sofadecken, Wandbehänge,
Tafel- u. Tischtücher, Servietten,
Hand-, Tisch- u. Tischentwürfer
sowie sämtliche
Wollene Unterzeuge
Seb. Schimmeyer

Kalender für das Jahr 1930
Zorgauer Kreiskalender
Bahnes Familienkalender
Zahner kintende Bote
Bergmanns Haus- und Familien-
Kalender
Wachenhufens Familienkalender
Soraner Hauskalender
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender
Köhlers Kolonialkalender
Blumenhufers Abreiß-Kalender
sind vorrätig.
Herm. Steinbeiß
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Warten Sie nicht
bis der letzte Briefbogen oder das letzte Formular vertrieben ist. Auch der Buchbinder braucht für gute Arbeit die notwendige Zeit. Je eher Sie bestellen, desto zureichender werden Sie mit der Lieferung sein. Wir passen uns besonderen Wünschen gerne an.
**Hermann Steinbeiß, Buch-
Druckerei
Ferneus Nr. 224.**

Pelzwaren!
Bubikragen modernster Ausführung
in allen Fellarten.
Eigene Anfertigung.
Herren-, Sport- u. Gehpelze
Damen-Pelzmäntel
bis zu den feinsten. — Umarbeitungen und Reparaturen schnellstens.
Wilhelm Waisch
Kürschnermeister.
Einkauf roher Felle.

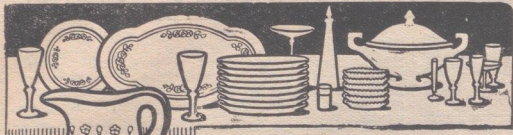
Miele Nr. 45
die neue elektrische Waschmaschine
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschlager 20-30 Pfg.
In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Retenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Güterloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.
Miele-Fabrikate sind zu haben bei:
Fritz Rödler, Annaburg, Markt 19

Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten
Zeichnungen und Kostens-Anschläge kostenlos und unverbindlich.
Für solide Ausführung!
Groß-Einkauf aller Baustoffe und bestgepflegte Holzvorräte
Erzeugung vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt ermöglicht den besonders günstige Preisstellung.
Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet Sie zu nichts!
Wilhelm Kunze.

Neueste Allstein-Bücher
Unterhaltungs-Lektüre am Lager.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.

Handleiterwagen Gesundheits-Tabak
in allen Größen empfiehlt
J. G. Fritzsche, J. G. Fritzsche.
„Goldfarb“ empfiehlt

Heine's Delikateß-Würstchen
3 Paar-Dose 90 Pf.
3 Paar-Dose 1,60 M.
Delikateß-Bockwürstchen
in Dosen zu 50 und 80 Stück empfiehlt
J. G. Fritzsche.



Preiswerte und passende
Weihnachts-Geschenke,
als Kaffee-, Tee- und Speise-Service,
Tafel-Aufsätze, Vasen, Mokka-Tassen,
Küchen- und Waschk-Garnituren
Rosenthal-Porzellan
Echt Blei-Kristall

Anfertigung von Hochzeits- u. Gelegenheits-
Geschenken, sowie Restaurations- u. Hotel-
Geschirre in sauberster Ausführung preiswert

Rich. Hilpert, Porzellan-Malerei, Annaburg.

Nur Qualitätsware!



Wittenberg Bez. Halle, Markt 12

Vertreter: Franz Bobe, Annaburg, Mittelstr.

Zum Weihnachtsfest!

Romane beliebter Autoren
Jugendschriften, Bilderbücher
Märchenbücher

Gesangbücher in großer Auswahl!
Schreib-Unterlagen
Poesie-Albums, Amateur-Albums
Postkarten-Albums

Moderne Briefpapiere

in eleganten Geschenk-Kassetten und Packungen
in reicher Auswahl empfiehlt

Herm. Steinbeiß

Passende

Weihnachtsgeschenke!

Teppiche

in allen Qualitäten

Läufer: Vorlagen: Felle: Tisch- u. Divan-Decken

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlage

Wachstuch-Decken

abgepößt und vom Säul in allen Größen und Qualitäten

Otto Kluge, Teppich-, Linoleum-Spezialhaus,
Wittenberg, Collegienstraße 21.

Universal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Kaffee „Hag“

caffeinfrei, empfiehlt

J. G. Frischke.



Weihnachtsfreude- Weihnachtsstimmung



MARGARINE

Rama
im **Blauband**

doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Stets aufs neue erfüllt es uns mit seinem
Glanz; strahlender Lichterbaum, liebevoll
gegebene Geschenke – und doch sind
sie nur ein Teil des schönsten aller Feste!

Und die alte liebe Weihnachtsstolle fehlt
auch nicht auf dem Gabentisch - Mutters
Stolz. Diesmal mit Rama im Blauband ge-
backen! Und - wahrhaftig: sie kostet die
Welt nicht und schmeckt doppelt so gut.



Puppenwagen

in großer Auswahl!

Korbmöbel, Wäschetruhen,
Waschkörbe, Sandkörbe,
Reiseförbe, Blumenständer
Blumentrippen,
Nähständer, Nähtörbchen,
Zeitungshalter, Wärfenhalter, Aus-
klopper, Papierkörbe, Wäscheteilen und
Wäschelammern, Abtreter, Koffhaar-
besen, Christbaumschmuck u. and. mehr

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Auf alle Waren 10% Rabatt bis Weihnachten.

Robert Naumann, Korbmacherei,

an der Neugraben-Brücke.

☞ Rohrstühle werden geflochten. ☞

Das beste Weihnachts-Geschenk

ist eine **Viktoria-
Nähmaschine**

Billigste Kaufpreise!
Günstige Teilzahlung!
Anleitung zum Stopfen und
Sticken kostenlos!

Reparaturen an allen Systemen.

Fritz Rödler, Markt 20

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.



Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in

◆ Spielwaren ◆

jeder Art zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Benützen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit

fernher als passendes Geschenk:

Präsentkistchen Cigarren

Packungen zu 10 und 25 Stück.

Richard Grenzig,

Sinterstraße 12.



Christkindkrippen

Weihnachtsteller

Lichthalter

Baumkerzen

Nußhalter

Feenhaarlametta

empfeht

Herm. Steinbeiß

Empfehle mein reich-

haltiges Lager in

Cigarren

Cigaretten

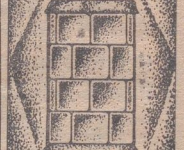
alle Sorten

Rauchtabak

Kautabak

Franz März, Markt 19.

TRANSPORTABLE
KACHELOFEN
LIEFERT



OFEN-UND
TONWARENFABRIK
ANNABURG-BEZ. HALLE

Weißer und schwarzer

Pfeffer,

viets frisch gemahlen,

empfeht

Franz März, Markt 19.

Gegen Verrohung des politischen Kampfes

Wirtschaftliche Depression als Ursache innerparteilicher Unfriedens. — Eine Rede Severings im Strafrechtsausschuss. — Im Strafrechtsausschuss des Reichstages wurde der Gegenstand zum Gegenstand der Debatte...

Reichsminister des Innern Severing gegen die Unterstellung, er hätte mit der Überreichung einer Denkschrift, in der eine Auswahl von Beispielen für die Begegnung den Staat den Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis gegeben werde...

Auch der Kampfbuch sei letzten Endes auf unglückliche wirtschaftliche Verhältnisse zurückzuführen. Damals ist das Reich nicht imstande gewesen, den abgeleiteten Drücken in ausreichendem Maße Entschädigungen zu zahlen...

Am Anfang an die Ausführungen Severings opponierten Mitglieder der Deutschnationalen gegen eine derartige Oberflächlichkeit der Gegenüberung und gegen eine Diktatur.

Die Klage der rheinisch-westfälischen Städte abgewiesen.

Die kommunale Neugliederung verfassungsmäßig. Auf die Klage der rheinisch-westfälischen Städte Kürtinghausen usw. wurde vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich für nicht erkannt.

Die Klage der Städte wird abgewiesen. Das Reichsgericht über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929 ist nicht verfassungswidrig. Auch die anderen damit verbundenen Klagen...

Die Zukunft der Selbstverwaltung. In der Begründung der Entscheidung führte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Wunne, u. a. aus: Es sei von einigen Vertretern der Antragstellerin mit besonderem Nachdruck auf die politische Bedeutung der vorliegenden Entscheidung hingewiesen worden...

Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft.

Die Konstituierung. Die aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten, die sich zur Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, hielten ihre konstituierende Sitzung ab...

Der Sammler R. Hagen erklärte, er sehe einmütig und geschloffen hinter dem Führer, dem Reichstagsabgeordneten Lambach. Die Anwesenden forderten in dieser Schlußsitzung mit allem Ernst den Eintritt des Parteiführers Hugenberg.

Eine Motion aus Düsseldorf, die Abgeordneten Minister A. D. Dr. Koch und Dr. Reichert seien aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ebenfalls ausgetreten, bewahrheitete sich nach Parteimitteilung nicht.



Die deutsche Industrie zum Reichsfinanzprogramm. Am 12. Dezember hält der Reichsverband der Deutschen Industrie in Berlin eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um zu dem Finanz- und Steuerprogramm Stellung zu nehmen.

Zehn Tote um einer Zigarette willen.

Der Brand im Filmmaterial der Manhattan Studios Co. in New York, dem zehn Personen zum Opfer gefallen sind, wird darauf zurückgeführt, daß einer der Darsteller, die bei der Aufnahme beschäftigt waren, heimlich eine Zigarette zu rauchen versuchte...

Hoffnungslose Lage des "Aegir".

Finnischer Segler in Seenot. Die Lage des bei der Insel Gotland gestrandeten deutschen Dampfers "Aegir" ist hoffnungslos. Der an der Unglücksstelle eingetroffene deutsche Rettungsbooter ist nachdem er zwei Tage lang vergeblich versucht hatte, "Aegir" auf Grund zu ziehen, nach Deutschland zurückgekehrt.

Der "Aegir" ein früheres deutsches Kriegsschiff und infolgedessen besonders stark gebaut ist, scheint die Ladung bisher noch keinen allzu schweren Schaden genommen zu haben, obwohl der Boden des Schiffes eingedrückt und viele Bruchstücke ans Land geschwemmt sind.

Bei "Aegir" lag ein großes Segelschiff, aufstehend finnischer Nationalität, in Seenot gekommen. Die etwa 20 Mann starke Besatzung befindet sich in enger Gefahr. Ein Rettungsboot aus "Aegir" lag zur Hilfeleistung abgewrackt.

Erwerbslosigkeit und Weihnachtsgeschäft.

Die Arbeitsmarktlage im Reich. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 2. bis 7. Dezember stieg die Zahl der Arbeitslosen fast weiter an. So hat die Zahl der Hauptberufstätigen im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum im Winter im Jahr 1928 um mehr als 100 000 innerhalb einer Woche zugenommen.

Der jahreszeitliche Druck auf den Arbeitsmarkt hat sich also verstärkt. Die Zurückhaltung des Konsums verleiht dem Weihnachtsgeschäft bei sich infolge dessen nur schwach entwickelt. Anzeichen einer konjunkturellen Belebung fehlen.

9. November als Feiertag in Sachsen abgelehnt.

Der Senat der Sächsischen Landtag hat die Feiertagsabänderung, durch die der 9. November als gesetzlicher Feiertag abgelehnt wird, in dritter Lesung mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen.

Leipzig. An dem Aufbahrungsort zwischen dem Haus Braumühlgasse 2 und dem Staatseisenbahnwerk in Leipzig, durch die der 9. November als gesetzlicher Feiertag abgelehnt wird, in dritter Lesung mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen.

Der Senat der Sächsischen Landtag hat die Feiertagsabänderung, durch die der 9. November als gesetzlicher Feiertag abgelehnt wird, in dritter Lesung mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen.

Leipzig. An dem Aufbahrungsort zwischen dem Haus Braumühlgasse 2 und dem Staatseisenbahnwerk in Leipzig, durch die der 9. November als gesetzlicher Feiertag abgelehnt wird, in dritter Lesung mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Biank.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten. In dem kleineren Zimmer hielten immer noch die Uhr, unermüdetlich wie sie auch den Tag hindurch ihre Arbeit verrichtete.

Da ein unmerklich knirschendes Geräusch, nicht lauter, als wenn frisches Holz in der Wärme zu schwinden beginnt. Von der Tür her kam der Ton.

Und es war, als stiehe von dort her ein leiser Luftzug, als habe sich die Tür geöffnet. Aber nichts war zu sehen. Was das Licht aufblitzte.

Ein kleiner Punkt war es zuerst, wie das Leuchten eines Glühwürmchens in der Nacht; dann ein Lichtfleck, nicht größer wie ein Schiffsleuchter, aber hell leuchtend; dieser Lichtschein, der trahlerförmig auseinanderlief, zuckte wie fuchsend im Raume umher wie ein Auge, das gierig alle Einzelheiten abschaltete. Der dünne Strahl irrte über den Boden hin, zu den Fenstern, zuckte über den Tisch und die hohen Stühle, nicht über die Wände bis zur Tür nach dem Schlafraum, aus dem immer noch das raselnde, gleichmäßige Atmen kam.

Der Lichtfleck kam näher. Die Tür knackte wieder leise. Dann unerwartet kam hinter dem großen Lichtfleck einen hohen Schatten, eine Gestalt, die das Licht fuchsend umhergleiten ließ. So leise war der Schritt dieses Schattens, als ginge dieser auf Gummihöfen. Nur in ungewissen Umrisen war die fremde Erscheinung zu erkennen.

Ein Mann schien es zu sein. Übermals zuckte der Lichtfleck, der aus einer sogenannten Schiffsleuchterlampe kam, wie diese von Einbrechern benutzt werden, über die eine Wandseite und beleuchtete schief umrissen die schwere, eiserne Tür des eingebauten Schranke mit den Schlüsseln und Schlössern.

Aber wie das Licht darüber hinspielte, da war es, als erdote ein ganz kurzes Leben. Der Schatten aber bewegte sich weiter zu der Tür hin, die nach dem Schlafraum führte.

Das Licht verschwand; dann Schritte, ein kurzes Aufstehen, wieder ein Verlöschen. Der Einbringling war an der Tür.

Der feine Lichtfleck flammte nochmals auf und irte jetzt durch das Schlafzimmer; er streifte über das Bett, huschte stromabwärts über das Gesicht des Schlafenden und ruhte dann auf dem danebenstehenden Nachtschrank; dort schien er zu suchen und beleuchtete die Schüssel mit der Milch und das Deckchen, auf der die Schüssel stand. Der Schatten selbst kam näher.

Ein weißes Tuch schimmerte in einer Hand; eine schnelle Bewegung, dann lag das Tuch auf dem Gesicht des Schlafenden und eine Hand presste dieses mit aller Kraft auf Mund und Nase des Liegenden; der einen Augenblick das laute Schnarchen unterbrach, dann zu raseln anfing und mit den Armen heftige Bewegungen verlor. Doch nur schwache Verwirrungen waren es, dann erschlafften die Arme, fielen kraftlos in die Kissen und ein gleichmäßiges Nisteln drang wieder unter dem Tuch hervor.

Die Hand zog sich zurück. Das Tuch blieb liegen. Der Lichtfleck hing jetzt ganz dicht über dem Nachtschrank; die zweite Hand des Fremden, der hier eingedrungen war, griff jetzt nach der Schüssel, dabei von dem Lichtschein hell beleuchtet. Weithin zeigte sich darüber, daß diese Hand ein düster, zähes, gummiförmiges Ding umschloß.

Und diese durch den Gummiförmige Hand folgte langsam in die Schüssel, griff in die Flüssigkeit und tauchte dann wieder empor. Jetzt aber blitzten und blinkten die großen Perlen darin. Die Hand verschwand jetzt aus dem Lichtfleck, der kurz darauf dünner und schmaler wurde, der sich langsam wieder entfaltete. Der Schatten wich zurück.

Das Licht quillte noch einige Male wie orientierend. Dann krebte der nächtliche Besucher mit seinen leisen, unbeherrschten Schritten der zweiten Tür zu. Dort verließ die der Lichtfleck der Schiffsleuchterlampe zum letzten Male.

Der Schatten öffnete rudeweise die Tür und huschte in den hinteren Korridor hinaus, der hier auf diesem Flgel endete. Im Flur waren auch die letzten Klänge ausgefallen, nur ferne, am anderen, entgegengesetzten Ende brannte eine Birne.

Trotzdem konnte der Fremde seinen Weg, der ihn aber nicht dem Lichte entgegen, sondern nach einem finsternen Seitengang führte. Dort war in einer Nische der Eingang zu einem Bedenkraum.

Aus dieser undurchdringlichen Finsternis heraus drang plötzlich eine heitere, flüsternde Stimme, so leise wie nur gebärdet: 'Kreuz, ist es gelungen?'

Der Schatten wand. 'Ist du es, Bernath?'

'Ja, Kreul hatte ich recht? Der Gummihandschuh genügt doch vollständig?'

'Nicht viel mehr wie ein Gans war die Stimme. 'Genügt? Ich kann dich aber nicht sehen. 'Schadet nicht, Kreul!'

'Ich drehe die Lampe auf!'

'Das wirst du bleiben lassen, Kreul! Die Polizei ist uns auf der Spur!'

'Ja, Kreul!'

'Sauf du die Perlen?'

'Nicht!'

'Reiche sie mir her, denn ich hab' da einen sicheren Weg. 'Und ist?'

'Du mußt die eiserne Wendeltreppe hinuntergehen, die zu der Küche führt. Bei der Dienerschaftstreppe wartet bereits ein Mann.'

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ **Befichtigung des Füllstängelsagers Eydtsbühnen.** Der Reichskommissar Verfügen beauftragte das Füllstängelsager Eydtsbühnen, das auch in Zukunft als Zuckergangs- und Sanierungslager erhalten bleiben soll. Bis auf eine zur Instandhaltung und Bewachung des Lagers erforderliche Besatzung soll das Lager in kurzen von den Helfern und Helfersinnen verlassen werden. Zugewandt sind bisher 4086 Hektarwiese, die durch den Bau des Sanierungs-lagers Eydtsbühnen nach Sammerheim befreit worden.

○ **Große Untersuchungen beim Kreis VII des Deutschen Schwimmerverbandes.** Der Erste Vorsitzende des Kreises VII (sächsischer Kreis) des Deutschen Schwimmerverbandes, Dr. W. Müller in Dresden, hat große Untersuchungen begangen: er hat sich bei der sächsischen Hof-fabrikriebe in Höhe von 250 000 Mark für Vereine, die überhaupt nicht existieren, geben lassen. Das auf diese Weise erlangte Geld hat Dr. Müller für sich verwendet. Außerdem hat er sich schwerer Urkundenfälschung schuldig gemacht. Die von Müller unterschriebenen Summen lassen sich noch nicht überführen, jedoch werden Summen bis zu 100 000 Mark in München gefunden. — Müller ist verhaftet worden.

○ **Der Stationsvorsteher von Lagenbeck** seinen Beziehungen erliegen. Der schwer verletzte Reichsbahnassistent Wauer, der dieser Tage im Stationsgebäude Lagenbeck von Märdern überfallen und schwer verletzt worden war, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

○ **Bestrafung eines dritten Täters** in der Delmenhorster Raubüberfallstraße. In der Bestrafung der wirklichen Urheber des Raubüberfalls, der im Jahre 1913 auf zwei Kassenboten der Postkammer in Delmenhorst verübt wurde und wegen dessen drei Unschuldige viele Jahre lang im Zuchthaus sitzen mußten, wird gemeldet, daß jetzt in der Person des Klempners Seemann ein dritter Täter verhaftet worden ist. Die Verhaftung erfolgte in Offenbach.

○ **Die Leiche des Generalanwalts** Raß gefunden. Bei Wittersdorf wurde aus dem Rhein die Leiche des Generalanwalts Raß abgeborgen. Raß hatte am 12. November den Tod im Rhein gesucht, nachdem seine Firma insolvent und nach Berlin geschickt worden, um von dem Kriminalkommissar Werschütz, der schon in Düsseldorf in den Ermittlungen beteiligt war, verurteilt zu werden.

Man neigt zu der Ansicht, daß Werschütz nicht als Mörder, wahrscheinlich aber als Zeuge bei der Aufklärung der Düsseldorf-Frauenmorde in Frage komme.

○ **Müllheims „Maret-Brand“.** Auch die Stadt Müllheim an der Ruhr hat jetzt ihren „Maret-Brand“. Die Kriminalpolizei befragte die dortige Bevölkerung über die Ermordung von Maret, nachdem seine Firma insolvent und nach Berlin geschickt worden, um von dem Kriminalkommissar Werschütz, der schon in Düsseldorf in den Ermittlungen beteiligt war, verurteilt zu werden.

Man neigt zu der Ansicht, daß Werschütz nicht als Mörder, wahrscheinlich aber als Zeuge bei der Aufklärung der Düsseldorf-Frauenmorde in Frage komme.

○ **In Afrika verhaftet.** Der französische Major Gouette, der mit zwei anderen Fliegern nach Wadanaagar geflogen war, ist bei dem Versuch, von Wadanaagar nach Duakama zu fliegen, verhaftet worden. Man befürchtet, daß das Flugzeug über dem Kanal von Mozambique, der von Ostafrika völkert, abgeführt ist.

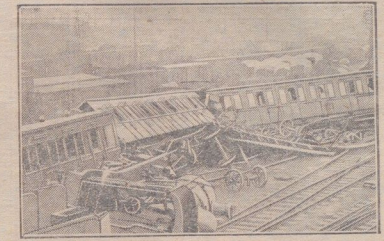
Schwerer Einbruch in ein Kaufhaus.

Schwerin. In der Stadt Stenbocken wurde ein schwerer Einbruch in das Warenhaus Rudolf Karstadt A.-G. verübt. Die Täter waren durch das Kellerfenster in die Verkaufsräume gelangt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, fielen den Tätern die Tageskasse, in der sich ungefähr 1000 Mark befanden, sowie zahlreiche Waren in die Hände. Man vermutet, daß die Täter im Zusammenhang mit den zahlreichen Einbrüchen stehen, die in den letzten Tagen in Mecklenburg verübt worden sind.

Neue Festnahmen in der Bombenanfallsangelegenheit. Müllheim (Ruhr). In der Angelegenheit der Bombenanschläge in Norddeutschland ist der Uhrmachermeister Nebling aus Müllheim (Ruhr), der bekanntlich bereits einmal verurteilt, nach Hinterlegung einer Kaution von 30 000 Mark aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, erneut festgenommen worden. Veranlassung zu dieser neuerlichen Festnahme sind die Dynamitdiebstähle im Steinbruch Weand, die Anfang dieses Jahres verübt wurden, aber bisher noch nicht aufgeklärt werden konnten. Nach dem Verhör wurde auch der Bruder des Steinbruchbesizers Robert Weand in Haft genommen.

Täter im Gefängnis von Kolar.

Straßburg. Nach Einzug des Auslieferungsbefehrs des Staatsanwalts von Reimsburg gegen den Mörder Tegner ist dieser in das Gefängnis von Kolar, dem Sitz des Appellates, übergeführt worden, dessen Anwaltskammer über die Auslieferung zu entscheiden haben wird. Da sich Tegner für das verurteilte Delikt nach Weizsig des Namens Frankel bediente, nimmt die Polizei an, daß dies der Name des Unbekannten ist, den Tegner mit seinem Auto verbrannt und das er selbst sich dieses Namens fernhin bedienen wollte.



Die Straße der belgischen Eisenbahnstation, die Einfahrt in den Bahnhof von Kolar, wo bei dem Entgleisen eines Personenzuges neun Reisende getötet und 75 verletzt wurden.

Bunte Tageschronik

Berlin. In der Strafsache gegen St. L. et und Genossen fand ein Hauptverhandlungstermin für die drei Brüder Alard statt. Die Hauptverhandlung wurde ausgesetzt.

Köln. In einem Pariser Vorort kürzte eine große Garage ein halbes Dutzend Wagen unter dem Zinnenwerk begraben.

London. Der Erlan, der der Südliche Englands wütere, soll mehr als 100 Todesopfer gefordert haben. 69 Schiffe sind schwer beschädigt worden oder gesunken.

Montevideo. Aus Catania wird gemeldet, daß der nordöstliche Strater des Ätnas blaus und weiß von sich gibt.

Montevideo. In Santiago in Argentinien führten die Sotomonte und mehrere Wagen eines Junes, der aus Bolivien kam, um und fielen in einen Fluß. Zwölf Personen wurden schwer verletzt.

Schluß der Inzeratenannahme

vormittags 8 Uhr.
Größere Inzerate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Der Weizenfeinbrand.

Die Durchführung der Saatgutunternehmung sowie sonstige Maßnahmen zu angelegte Beobachtungen haben gezeigt, daß neuer wieder ein feinfibrandreiches Jahr gewesen ist. Vermutlich hat der Verlust aus dem Winter's Nachstumsfrüchten beim Winterweizen verursacht, die zwar auf die Allgemeinheit keinen ungünstigen Einfluß ausübten, wohl aber die Folge hatten, daß das Pflanzenwachstum in Pflanzen, die aus ungelegelter oder nicht richtig gelegter Saat erwachsen, die Vergrößerung gewannen. Zur Zeit der Vergrößerung war daher die Samenentfaltung bereits vorüber, so daß sich anfangs des färbefähigen Kornes ein Brandbruch entwickelte mußte. In vielen Fällen wurde dadurch in verschiedenen Gegenden die Ernte zu mehreren Hundertanteilen ob bis um die Hälfte herabgebracht. Dori, wo die Anfielung nur so gering war, daß sie auf den Ertrag keinen Einfluß ausübten vermochte, ergibt sich aber doch als nicht zu übersehende Folge, daß solches Getreide nur nach vorangehender gründlicher Reinigung und Weizung zur Saat verwendbar ist. Damit die Nachwirkung des heurigen Brandjahres nicht in Gefahr noch ärgeren Brandjahres der kommenden Ernte sichtbar wird, ist die Weizung eine unerlässliche Pflicht eines jeden Landwirts, der Winterweizen anbaut. — Es ist schon oft nachgewiesen worden, daß die modernen Weizmittel die Weizung früher hervorans leicht und einfach gemacht haben. Jedes der letztgenannten Jahre brachte noch eine weitere Erleichterung. Neuerdings ist als neuer Fortschritt zu vermerken, daß der Weizungsausschuss des Deutschen Pflanzenschutzdienstes das zurzeitverfahrene oder die Gesäbe-Weizung mit Germinifan auch gegen Weizenfeinbrand als wirksam erklärt hat. Wer also über eine geeignete Weiztrammel verfügt, vermag mit 1,5 Meter einer zweijährigen Germinifanlösung bei einer Umbrungsdauer von drei Minuten gegen Feinbrand wirksam zu weizen. Voraussetzung ist natürlich gut gereinigtes, vor allem Brandbruchfreies Saatgut. Das Saatgut wird in die Trammel eingeweilt, die Weizung gleichmäßig auf der Oberfläche verteilt, der Apparat richtig geschloffen und sofort in Bewegung gesetzt. Für 50 Kilogramm Weizen sind nur 30 Gramm Germinifan nötig. Dagegen kann es nicht oft genug wiederholt werden, daß es gegen den Feinbrand des Weizens kein wirksames chemisches Weizverfahren oder Weizmittel geben kann, da bei dieser Krankheit der Branderreger unter der Samenhaut des Getreides liegt und vom Weizmittel nicht erreicht werden kann. Diese Brandart ist leicht daran zu erkennen, daß gegen die Feinheit zu eine größere oder geringere Anzahl der Weizenhalme keine Ähren tragen, sondern nur in die leeren, wie verstaubten Ährenspindeln ausfallen. Am besten ist es, Weizen von einem so beschaffenen Felde überhaupt nicht als Saat gut anzubauen, da die Weizenhalme, welche einzig und allein zur Bekämpfung des Weizenfeinbrandes in Betracht kommen, unschädlich und in ihrer Wirksamkeit nicht ganz verlässlich ist.

RAT UND AUKUNFT.

Nr. 436. N. 2. in F. Die Zaubersprüche sind eine ansehnliche Sache, die nicht von ungelegener Fütterung herührt. Man bestreift den Stall mit Kalchmilch, der man etwas zerkratzt beigemengt hat. Den erkrankten Tieren wird mit einer Mischung von Zedindur und Glycerin zu gleichen Teilen der Schmelz und Mandel ausgepinelt, nachdem man die dort befindlichen Wunden vorsichtig entfernt hat. Alle gegebenen Pflanzenstoffe für Viehdünger gelten im allgemeinen Tiere werden meist leichter befallen als im Menschen.

Nr. 437. N. 2. in F. Überleben der Tiere entstehen wie beim Menschen nicht selten infolge von Knochenhautentzündungen, die überleben durch äußere Reize, Schläge, Zerrenungen usw. hervorgerufen sind. Man muß zuerst die Entfernung der Ursache verhindern, dann werden man fäulnis- und zerstörende Mittel, Quecksilber und Jod sowie verschiedene von Tierarzt zu verschreibende Salben an. Die Behandlung erfolgt über längere Zeit, häufiger sind aber die einmal entzündeten Knochenhautentzündungen nicht mehr zu entfernen.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blant.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten

„Diese Schüssel! Bin ich da auch sicher?“
„Von der Küche aus findest du doch weiter?“
„Ja!“
„Dann ist es gut! Gib mir die Perlen, Kruse.“
„Was willst du?“
„In Schieferstein bringen.“
„Sie!“
Eine Hand tastete in die Dunkelheit hinein, eine zweite griff danach eine flüchtige Berührung.
Dann wieder:
„Gib acht, die Wendeltreppe! Nur so kommst du hinaus. Und bei dem großen Ahorn treffen wir uns.“
„St. gut, Veran.“
Der eine Schattens bewegte sich langsam weiter, während der zweite noch lange im Dunkel der Küche blieb.
Der Erste kam, bis aber noch der Dunkelheit sehr gut aus, da er ziemlich rasch vorwärts kam; seine Hand spürte schon das Gelände der eisernen Wendeltreppe, über die er jetzt in die Tiefe hinunterstieg. Nicht ein Fußgelenk knickte dabei. Nur zwei Stufen noch; er wußte es genau; dann elf Schritte nach rechts und er war bei der Küche. Die letzte Stufe Ob er das Licht der Schüsselholzlaterne nicht doch kurz aufblenden lieg? Doch nein! Er war ja gewarnt, doch Weiser im Haus lauern.“
Nach rechts... Da ein Knippen und eine blendende Lichtflut flammt mit einem Male hell auf!
Der Dieb mußte für Sekunden die Augen schließen; aber im gleichen Augenblick packten ihn derbe Hände und rissen ihn gewaltig zu Boden; ehe er noch an ein Wehren denken konnte, ehe er noch sagte, was hier geschah, da flirrten an seinen Handgelenken bereits die fählernen Schließen.
Er war gefangen und gefesselt.
„Nun erkenne er auch die drei Kriminalbeamten, die gerade an der Treppe auf ihn getauert hatten; mit aufeinander-

bergeffenen Lippen und in ohnmächtiger Wut schaute er auf sie.
Der eine von den dreien höhnte: „Gamos geglikt, er kam so pünktlich wie uns zugeführt. Wst wohl erschroden?“
Aber Kruse antwortete nicht; er wußte, daß er dadurch seine Lage nicht verbesserte; jetzt im Licht sah man seine hagere Gestalt in dem schwarzen, trilobartigen Kleid, das sich ganz dicht dem Körper anschmiegte, das von Hotelbedien zuweilen benutzt wurde. Seine rechte Hand steckte immer noch im Gummihandschuh.
Ein anderer der Kriminalbeamten sagte dann hinzu: „Die eigentliche Ueberführung steht dir jetzt bevor. Den anderen, der Schmiere stand, deinen Mithelser, den haben wir auch schon!“
Ein hellerer Schein, ein ganz matter Schimmer streifte schon in den Schlafraum und zeigte bereits in schattigen Linien die Möbel und Gegenstände.
„Nun umhergeh! wälze dich Arnold Rothe in den Rissen, dessen Kopf von dem weißen Tuch immer noch halb bedeckt war. Seine Hand verstaute sich in einer unwillkürlichen Reflexbewegung über das Gesicht zu streichen und zerrte dabei an dem Tuch; das röhelnde Schnardchen wurde unregelmäßiger, legte aus, begann wieder, wurde kräftiger, wandelte sich mit einem Male in ein Würgen und verjammte abermals. Ein Herumrücken des Körpers, dann ein Würgen, Rothe erwachte aus dem tiefen, tiefen Schlaf. Außerartig sagte er sich und schaute wie aus drückenden, quälenden Traumbildnissen aufgeschreckt mit großen Augen suchend um sich.
Natürlich hatte er geschlossen!
Es war schon ziemlich hell.
Auch die Schüssel mit der Milch stand noch auf dem Nachttischchen.
Was hatte er auch für Zeug geträumt? Als wenn sich ihm einer auf sein Gesicht gesetzt hätte, ganz schwer, daß er

darüber fast erstickt war. Natürlich ein ganz verworrenes, unmöglicher Traum.
Da traf sein Blick das abgetreifte Tuch, hellig griff er danach.
„Was bedeutete das? Ihm gehörte es nicht! Wo kam es dann her? Er betrachtete das fremde, weiße Tuch, das er nun wie schnuppend an die Nase führte; aber sofort sprang er aus dem Bette.
Das Nachtzimmer noch hing an dem Tuche der unverkennbare Chloroformgeruch.
Das aber verstand Arnold Rothe.
„Siebel!“ keuchte er. Deshalb der schwere Traum, deshalb der tiefe Schlaf; er selbst war mit Chloroform betäubt worden.
Er prang in den Nebenraum hinaus.
Über unerlekt und unberührt sah er die eisernen Schranke.
Trotzdem mußte ein Dieb dagewesen sein! Das Tuch, der Chloroformgeruch.
Seine Perlen!
Er hütszte zu dem Nachttischchen und verzog in seiner eigenen Bewegung, daß ja der elektrifizierte Strom immer noch angeschaltet war; in ihm war nur die Kraft, sich davon zu überzeugen, ob die Perlen gerettet waren.
Die Hand griff in die Milch. Aber kaum geriet sie in Berührung mit der Flüssigkeit, da taumelte Arnold Rothe auch schon wie von einem unsichtbaren Schlag getroffen zurück und brüllte vor Schmerz auf.
Die Zeitung!
Da hatte er nun selbst gespürt, was er für andere vorbeten hatte.
Dann aber konnte sonst niemand zu den Perlen gelangen sein. Er schaltete den Lichtstrom ab; wieder aus und jetzt durfte er auch in die Milch greifen.
Aber er fühlte vergeblich hinein. Die Perlen waren daraus verschwunden.
(Fortsetzung folgt.)



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter sowie die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vorgaustraße 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. ersicht jeder Anspruch auf Ablieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umhängefeuer, Scherzreiter und tabellarischer Satz mit Anschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag Donnerstags und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 149.

Sonnabend, den 14. Dezember 1929.

82. Jahrg.

Um Sein oder Nichtsein.

Sie waren nicht gerade von vorwiegendlicher Stimmung erfüllt, die Abend, die am 12. Dezember von dem höchsten Beamten des Deutschen Reiches vor dem Forum der Volkswirtschaft — und einige Stunden zuvor von prominenten Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gehalten wurden. Von der Not der deutschen Wirtschaft wurde gesprochen, von der trostlosen Lage unserer Finanzen, von der Wirtschaft- und Finanzpolitik der letzten Jahre und daß die berufenen Vertreter der Wirtschaft nicht mehr stoß lippen dürfen wie bisher, sondern laut und deutlich dem Volke zurufen müßten, daß die Wirtschaft am Ende ihrer Kraft angelangt sei. Der Reichsverband bekannte sich, was ja selbstverständlich ist, zur privatkapitalistischen Wirtschaftsauffassung, im Gegensatz zu der sozialistisch-kollektivistischen Steuer- und Finanzwirtschaft, und er machte gar kein Hehl daraus, daß die Kundgebungen und die Redakteure dieser Tagung den Zweck verfolgten, den Reichstag in seinen unmittelbar bevorstehenden lebenswichtigen Entscheidungen maßgebend zu beeinflussen. Die Kundrede, die ja auch schon seit Monaten einen erheblichen Konjunkturrückgang auszubilden hat, dessen Ende schwer abzusehen ist, muß natürlich dem Abschluß der internationalen Verhandlungen über die endgültige Regelung unserer Zahlungsversprechungen mit einiger Sorge entgegengehen und auch ihre unmittelbaren Vertreter geben sich darüber keine Täuschung mehr hin, daß es jetzt um Leben oder Sterben geht. Man hat noch einmal alle seine Kräfte und Bestrebungen mit allen den Vorlesungen, die den verantwortlichen Führern unserer Politik zu unterbreiten sind, in einer Denkschrift zusammengefaßt und hat sie jetzt in Vorträgen von Ministern wie Geheimrat Dübener und Generaldirektor Silberberg noch einmal eindringlich begründet. Stillt das alles nichts, kann die Regierung den Sorgen der Industrie nicht folgen oder ihnen beim Reichstag nicht die gebotene Stellung verschaffen, dann muß eben das Verhängnis, das sich ja jetzt schon in dem unmaßlos ansteigenden geschäftlichen Zusammenbrüchen entsetzender genug andeutet, seinen Lauf nehmen.

Schwarzfahere? Zweideutigkeit Interzessionspolitik, die darauf aus ist, neue Steuererlässe von sich abzuwenden, den lieben Florian zu bitten, daß er ihr eigenes Schicksal verschonen und das des Nachbarn anwenden möge? Was nicht — nach der offenen Schilderung der Lage unserer Reichsfinanzen, die unmittelbar nach der Industrieliquidation der Reichsregierung im Wasserbaue aab, sind solche Verdrängungen wohl nicht am Platze. Auch das Reich kämpft, darüber gibt es jetzt keine Täuschung mehr, um Sein oder Nichtsein. Es steht vor einem Massenbesitz von 1,8 Milliarden, das zwar zu erheblichen Teilen als „gedeckt“ bezeichnet wird, aber sein ordentlich oder ehrbarer Kaufmann würde sich bei solchen „Deckungen“, wie sie hier in Frage stehen, ruhig schlafen legen. Und wie der nach Hunderten von Millionen zählende ungedeckte Teil dieses Reichsvermögens bis zum Jahresabschluß herangeführt werden soll, darüber geräthelt sich die raffiniertesten Finanzmänner unserer Tage noch heute, zwei Wochen vor Zerschlagung des Reiches, die Köpfe, darüber wird mit Inbegriffen und — natürlich — auch mit ausländischen, d. h. ebenfalls natürlich mit amerikanischen Bankleuten, geistlich und verhandelt und das Deutsche Reich muß sich sagen lassen, daß es im Augenblick noch nicht über die genügenden Sicherheiten verfüge, auf daß ihm die gefüllten Tresore der Geld- und Börsehäupte der Allen und der Neuen Welt geöffnet werden könnten. Die Reichsregierung muß sich dazu herbeilassen, den eben von ihr recht unglücklich behandelten Reichsbankpräsidenten um gut Weiter zu bitten in dieser ihren schmerzlichen Not, und die Parteien sollen ihr auf Anhieb 300 oder gar 500 Millionen Mark neue Steuern bewilligen, während doch alle Welt nach Steuerentlastung schreit, nach Entlastung der Wirtschaft, nach Schonung der Steuerzahler, der kleinen wie der großen, weil nachgerade ihnen allen der Atem auszugehen droht.

Man hat eben, daran ist nicht im mindesten zu zweifeln, die Dinge bis zu lange treiben lassen, wie sie noch, vielleicht auf irgendwelchen Wunder gehofft, das natürlich nicht eingetroffen ist und auch bestimmt auch nicht eintreffen wird, so brünftig man und ganz darum bitten und flehen mag. Weisheit, der Kanzler hat recht, von dem furchtbaren Ernst unserer Lage zu sprechen.

Der neue Schritt des Reichsbankpräsidenten.

Besprechung Schacht's mit der Reichsregierung.
Dr. Schacht hat seine Besprechung zum Regierungsprogramm der Regierung in einem Brief mitgeteilt. Die Garantiesumme, die der Reichsbankpräsident vor dem Abschluß der Kreditverhandlungen durch das Sofortprogramm erfüllt sehen will, beträgt sich auf 500 Millionen Mark. Das von der Reichsregierung vorgeschlagene Sofortprogramm sieht nach den Bestimmungen des Reichstages nur einen Betrag von 300 Millionen Mark vor, wobei neuerdings von Finanzschwerverbindungen einiger Parteien behauptet wird, daß die Erhöhung der Zahl der Kredite nicht die erwarteten 200 Millionen, sondern nur 150 Millionen Mark erbringen werde.
Der Schritt des Reichsbankpräsidenten soll dadurch veranlaßt worden sein, daß die amerikanische Bankengruppe, mit der die Regierung in Kreditverhandlungen steht, für die Kreditverträge die Begleichung des Reichsbankpräsidenten verlangt.
Nach den Besprechungen des Reichstages mit dem Reichsbankpräsidenten, an denen auch der Reichsfinanzminister teilgenommen, empfing der Reichsbankpräsident die Führer der Regierungsparteien zu einer kurzen Aussprache, die in den letzten Nachstunden noch andauerte. Die Diskussion, die noch längere Zeit in Vertiefung waren, haben sich inzwischen verläut.

Der Kampf um das Sofortprogramm

Schacht mit dem Regierungsprogramm nicht einverstanden.
Nach der Plenaritzung des Reichstages fand im Reichstag eine Besprechung der Parteiführer statt. Die Faktion der Deutschen Volkspartei will für das Regierungsprogramm eintreten, wenn alle Regierungsparteien das gleiche tun und wenn in das Vertrauensvotum das Regierungsprogramm mit bestimmten Formulierungen mit aufgenommen wird. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Regierung wissen lassen, daß das vorgeschlagene Sofortprogramm nicht eintreten, wenn die Kreditfähigkeit des Reiches zu sichern. Insbesondere bedeutet die Vergrößerung bei der Arbeitslosenversicherung keinen Zufuß für die Reichskasse. Der Reichsbankpräsident hat ferner eine Reihe weiterer Forderungen aufgestellt und u. a. die sofortige Erhöhung der Reichsteuer verlangt. Dr. Schacht erklärte im Laufe des Abends persönlich im Reichstag, wo er mit den Mitgliedern des Reichstages verhandelte.

Sparkommissar oder Spardiktator?

Neue Hilfsämter im Haushaltsausgleich des Reichstages.
Der Haushaltsausgleich des Reichstages beschäftigte sich mit dem vorkapitalistischen Antrag über die Stärkung des Sparwesens. Die Sparkommission hat gegen die Sparkommission einen Antrag gestellt, der die Sparkommission ersucht, die Sparkommission zu unterstützen. Die Sparkommission hat sich dem Antrag angeschlossen. Die Sparkommission hat sich dem Antrag angeschlossen. Die Sparkommission hat sich dem Antrag angeschlossen.

Die Sparkommission hat sich dem Antrag angeschlossen. Die Sparkommission hat sich dem Antrag angeschlossen. Die Sparkommission hat sich dem Antrag angeschlossen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag fand die Aussprache zur Regierungs-erklärung statt. Die hinter der Regierung stehenden Parteien haben ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Regierung aus, wenigstens für ein Jahr, mit dem Finanzprogramm der Regierung einverstanden sind.
* Von der Vorfrage, ein Sündenbekenntnis und aus dem Auslande kommen Nachrichten über neue große Werberungen, die durch ökonomische Stürme angetrieben worden sind.
* In Zolnot in Ungarn beantragte der Preßrat gegen 24 Franken, die des Geheimnisses befristet werden. Dorthin wird gegen die Angelegenheit verhandelt.

Nächste Verhandlung im Reichstag.

Der Reichsbankpräsident hatte in später Nachmittage im Reichstag noch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister und mit Vertretern der preussischen Regierung über die Anleihe für die Stadt Berlin, die beschuldigt wird, besonders dringlich ist, weil die Stadt Berlin binnen 48 Stunden Verpflichtungen zu erfüllen hat, die ohne Genehmigung der Anleihe nicht eingehalten werden können.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Beamtenschaft und Volksbegehren.
In dem Streiterfahren zwischen der Landtagsaktion der Deutschnationalen Volkspartei und dem Landtag Preußen wegen der Stellungnahme der preussischen Staatsregierung zur Frage „Beamtenschaft und Volksbegehren“ ist Verhandlungstermin zur Hauptfrage auf Dienstag, den 17. Dezember, vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anberaumt worden.

Grenzlinie als Reichshymne.
Nach einer Entschliessung des Reichstages sollen an der Grenzüberträge Grenzlinie mit den Hohelands- und den Reichslanden angelegt werden. Diese Hohelandsgrenzlinie sind keine Grenzlinie oder Grenzmarkierungen, sie sollen vielmehr ein Reichshymne darstellen und die Staatshoheit veranschaulichen. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Landesregierungen einen Entwurf zur Erlangung von Entwürfen für diese Grenzlinie ausgeschrieben. Mit den Grenzländern sollen die Politisten verbunden werden.

Notstand im badischen Tabakbau.
Der badische Landtag befaßte sich mit Interpellationen über die Notstände im badischen Tabakbau. Die Interpellationen wiesen darauf hin, daß die Notlage der Tabakbauern sich verschlimmert habe, und zwar durch Abschaffung, die infolge der frühzeitig beantragten Steuererhöhung der Reichsregierung eingetreten sei. Der Landtag stimmte einem Antrag zu, durch den die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung und dem Reichsrat mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform eine Erhöhung des badischen Tabakbaus und Tabakverbrauchs vermieden werde.

Tschechoslowakei.
Eröffnung des neuen Abgeordnetenhauses.
Das neu gewählte Abgeordnetenhause trat in Prag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Ministerpräsident Ubrat eröffnete die Sitzung. Die Zeremonie vollzog sich unter fortwährendem Anknall der Kommunisten.

Frankreich.
Ein französischer Kriegsebenstein.
In Gegenwart von Mitgliedern der Regierung, zahlreich französischer Marschälle und Generalen sowie zahlreichen Abordnungen ehemaliger Kriegsteilnehmer fand im Waldenbois in Paris die feierliche Anstellung eines Ebensteins statt, in dem Erde von allen Schlachtfeldern des Weltkrieges, an denen französische Truppen gekämpft haben, untergebracht ist.

Aus In- und Ausland.
Kessel. Abg. von Lindner-Wildau hat jetzt auch den Austritt aus der Deutschnationalen Partei vollzogen. Das Gerücht, in Affradan habe im Preßrat gegen Privatkaufleute und Beamte des dortigen Finanzamts, die wegen Annahme von Bescheinigungen angeklagt waren, 14 Personen zum Tode verurteilt. Jetzt sind die Beurteilten hingerichtet worden.